

„Bewegung jetzt wichtiger denn je“

Sportpolitik – „Bewegung ist gerade jetzt wichtiger denn je“, sagt Anne Köhler, Vorsitzende der Württembergischen Sportjugend (WSJ) zum „Advents-Lockdown“ im Sport.

Die WSJ habe wie alle Sportverbände und -vereine in Deutschland im Vorfeld der Beratungen zwischen Bund und Ländern vergangene Woche darauf gehofft und an die Entscheider appelliert, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich einen verantwortbaren Sportbetrieb unter Einhaltung der bewährten Hygienekonzepte wieder zu erlauben, erklärt der Verband in einer Pressemitteilung. „Als organisierter Sport tragen wir auch diese Entscheidung der Kanzlerin und der Ministerpräsidenten – auch wenn es schwerfällt – mit und werden uns gemeinsam mit unseren Vereinen an das neuerliche Verbot halten“, so Köhler weiter.

Ihre Gefühlslage angesichts des vollständigen Stillstands im Vereins-sport beschreibt Köhler als Mischung aus großer Ernüchterung, Ärger und Verständnis. Aus ihrer Sicht brauche es jetzt eine sportliche Gegenreaktion gepaart mit Solidarität, damit sich niemand vom Sport abwendet und alle den Vereinen treu bleiben. „Trotz Vereins-sport-Sperre rufen wir insbesondere die Kinder und Jugendlichen dazu auf, sich viel zu bewegen und Sport im Freien oder Privaten zu treiben. Und liebe Eltern, lassen Sie bitte Ihre Kinder trotz der Zwangstrainingpause im Verein.“

Zudem weist die WSJ-Vorsitzende auf die Online-Tutorials und Video-Trainings hin, die viele Vereine ihren Mitgliedern jetzt anbieten: „Dieses Engagement der Trainer und Übungsleiter ist aller Ehren wert. Also, nutzen Sie es bitte und unterstützen Sie Ihren Verein weiterhin.“ Ergänzend dazu sollten natürlich auch Fahrrad, Inlineskates, Tretroller, Sprungseil, Hanteln oder einfach die Jogging-schuhe in den kommenden Wochen regelmäßig zum Einsatz kommen.

Denn Köhler treibt die große Sorge um, dass sich der Bewegungsmangel des Nachwuchses nicht nur jetzt im Lockdown, sondern als Folge auch danach verschärft. Erst kürzlich hatte der vierte deutsche Kinder- und Jugendsportbericht abermals bestätigt, dass sich Kinder und Jugendliche hierzulande im Alltag schon in normalen Zeiten immer weniger bewegen. Dem Bericht zufolge kämen 80 Prozent der Heranwachsenden nicht auf die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen 60 Minuten moderate bis intensive körperliche Tätigkeit am Tag, erklärt Köhler. Und das, obwohl es nachgewiesen sei, dass Sport und Bewegung auch das Immunsystem stärken und im Moment in der jetzigen Lage zur mentalen und psychischen Krisenbewältigung beitragen. -gb-

Kurtz informiert sich bei Vereinen

Sportpolitik – Die Corona-Pandemie stellt auch die Sportvereine vor große Herausforderungen. Darüber hat sich die CDU-Landtagsabgeordnete Sabine Kurtz aus erster Hand informiert.

Um existenzgefährdende Liquiditätsengpässe der Sportvereine und Sportverbände zu verhindern, hat das Kultusministerium ein Soforthilfeprogramm über rund 11,6 Mio. Euro aufgelegt. „Viele Vereine stehen derzeit noch gut da. Echte Probleme werden möglicherweise erst zeitverzögert auftreten“, erklärt Sabine Kurtz in einer Pressemitteilung. Die CDU-Landtagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Leonberg zeigt sich daher sehr erleichtert, dass dieses Soforthilfeprogramm verlängert wurde: Anträge sind nun bis zum 30. Juni 2021 möglich. „Viele Sportvereine planen sehr verantwortungsbewusst und haben sich ein Polster für schlechte Zeiten angelegt“, so Sabine Kurtz. Allerdings drohe die Gefahr, dass diese finanziellen Reserven bald aufgebraucht seien oder sich mögliche Vereinsausstritte erst im Jahr 2021 auswirken.

Um sich ein genaueres Bild von den Sportvereinen in ihrem Wahlkreis zu machen, haben sich Sabine Kurtz und ihr Team bei den Ehrenamtlichen persönlich erkundigt. Mit rund 50 Sportvereinen hat die Landtagsabgeordnete in den vergangenen Wochen Kontakt aufgenommen. Insbesondere die kleineren Vereine haben keine Förderungen beantragt, da sie keine Fixkosten haben und viele Übungsleiter ehrenamtlich sind. Sehr hilfreich sei die Telefonhotline zur Antragsberatung des Württembergischen Sportverbands (WLSB). Dort wird auch das Landesprogramm abgewickelt. Bis Ende Oktober waren beim WLSB 35 Anträge auf Soforthilfe eingegangen, von denen nur vier abgelehnt wurden mussten.

Sabine Kurtz bittet die Ehrenamtlichen um Verständnis, dass das Soforthilfeprogramm für Sportvereine den tatsächlich bedürftigen Vereinen vorbehalten bleibt: „Sinn und Zweck der Landesunterstützung ist, unser großartiges Vereinswesen am Leben zu erhalten und den Menschen auch in Zukunft die Möglichkeit zu geben, Sport, Spiel und Spaß im Verein zu erleben.“ -gb-

Tobias Reichel: Feuertaufe an der Alten Försterei

Fußball: Der Schiedsrichter aus Maichingen feiert seine Premiere in der Ersten Bundesliga

Schiedsrichter müssen in der Regel einen langen Weg gehen vom Anfang ihrer Karriere bis hin zur ersten Liga. Tobias Reichel vom GSV Maichingen hat mit 15 Jahren als Unparteiischer angefangen, am Samstag war er erstmals in der Bundesliga Spielleiter, er pfiff die Begegnung zwischen Union Berlin und Eintracht Frankfurt an der Alten Försterei, das Duell endete 3:3.

VON THOMAS OBERDORFER

Tobias Reichel ist für den GSV Maichingen aktiv, er wohnt in Stuttgart und ist 35 Jahre alt. 20 Jahre hat es also gedauert, ehe er zum erlesenen Kreis der Schiedsrichter gestochen ist, die in der Ersten Bundesliga eingesetzt werden. „Ich habe mit 15 Jahren angefangen. Wenn mir einer damals gesagt hätte, dass ich mal in der Bundesliga pfeife, hätte ich ihn nicht für voll genommen“, sagt Reichel. Zehn Tage vor der Partie hatte er erfahren, dass er zum Zuge kommt, zwei Tage zuvor wurde ihm die Paarung genannt. „Bei mir herrschte pure Vorfreude, als klar war, dass ich mein erstes Spiel leiten darf. Endlich wird das wahr, was man sich erhofft hat“, sagt Reichel.

„Das zeigt, dass die Akzeptanz für die Leistung da ist und man sich ganz auf das Spiel konzentrieren kann“

Tobias Reichel

Der 35-Jährige gehört zum Kader der 16 Schiedsrichter, die in der laufenden Saison in der zweiten Liga pfeifen. Im Sommer dieses Jahres hat allerdings das DFB-Präsidium dem Vorschlag der DFB-Schiedsrichterführung zugestimmt, mit Dr. Matthias Jüllenbeck und Tobias Reichel zwei Unparteiische der Zweiten Bundesliga in der höchsten Spielklasse vereinzelt zum Einsatz kommen zu lassen. Diese Entscheidung steht unter der Überschrift „Perspektivische Förderung talentierter Schiedsrichter“.

Die Vorbereitung vor der Partie in Berlin verlief wie gehabt. Am Tag davor ist die Anreise, im Hotel wird übernachtet, morgens vor der Begegnung gefrühstückt. „Danach hat der Kopf langsam angefangen, nachzudenken. Die Gedanken gingen an das erste Spiel in der dritten Liga in Rostock und an das erste in der zweiten Liga in Ingolstadt“, erzählt Reichel. Die Konzentration habe darunter aber nicht gelitten. „Mit dem Anpfiff blendet man dann sowieso alles andere aus“, sagt Reichel, die Aufmerksamkeit gelte dann nur noch dem Spiel.

In diesem Fall einer Partie, die turbulent startete mit zwei Treffern von Union Berlin innerhalb von sechs Minuten. Robert Andrich schoss das 1:0, Max Kruse das 2:0. Er war per Strafstoß erfolgreich, die Entscheidung von Reichel, auf den Elfmeterpunkt zu zeigen, war richtig, der Video-Assistent musste nicht reagieren. „Das hat mir natürlich in die Karten gespielt“, sagt Reichel. Es ist diese klare Beurteilung einer heiklen Szene, die Sicherheit gibt. Sicherheit und Souveränität strahlte Reichel



Tobias Reichel hatte seine erste Partie in der ersten Liga fest im Griff

GB-Foto (Archiv): Feiner/Eibner

in der Tat aus, unterstützt von seinen Assistenten an der Linie Christian Dietz und Arno Bloss sowie dem vierten Offiziellen Thorben Siever. Im Laufe der Partie kam von Siever die Ansage „außen ist alles ruhig“. Weder im Lager von Union noch in dem der Eintracht herrschte Unzufriedenheit mit dem Unparteiischen. Reichel: „Das zeigt, dass die Akzeptanz für die Leistung da ist und man sich ganz auf das Spiel konzentrieren kann.“ Auf ein Spiel, das nicht nur in der Anfangsphase, sondern das insgesamt furios verlief, dabei aber laut Reichel „immer fair. Die Begegnung war nicht schwierig zu pfeifen, die

Spieler waren selten auf eine Diskussion aus. Es ging regelmäßig hin und her, als neutraler Zuschauer hat man daran auch Spaß. Als Spielleiter freut man sich, wenn Tore fallen.“

Der Einstand als Schiedsrichter in der Fußball-Bundesliga war für Reichel glücklich. Er verspürte „eine gewisse Genugtuung“, eine gute Leistung geboten zu haben. „Ich habe kein Back-up benötigt vom Video-Assistenten, als Team haben wir gut harmoniert“, sagt Reichel. Das bestätigt der Herrenberger Achim Gack, Obmann der Schiedsrichtergruppe Böblingen. „Ich habe das Spiel auch beobachten können.

Tobias hat eine super Figur abgegeben, er war bei den Spielern akzeptiert. Das hat man eindeutig gesehen“, sagt Gack. „Tobias war gelassen, Nervosität hat man ihm nicht angemerkt, den Elfmeter hat er gleich richtig gesetzt. Für die Schiedsrichtergruppe ist es ein erhebendes Gefühl, wenn einer aus den eigenen Reihen in der Bundesliga pfeift.“

Ob und wann weitere Einsätze als Schiedsrichter in der Ersten Bundesliga folgen, weiß Tobias Reichel noch nicht. Eins ist aber sicher: Seit Samstag ist er oben angekommen als Unparteiischer, 20 Jahre nach dem Karrierestart.

Einstimmung auf ein schwieriges Jahr

Schießen: Schützenverbände beschäftigen sich mit der Fortsetzung der Saison

„Der Lockdown wurde verlängert, somit können wir im Dezember ebenfalls keine Wettkämpfe bestreiten“ teilte Frank Foshag per Rundschreiben an die Mannschaftsführer der Luftgewehr Kreis- und Bezirksligen mit.

VON ALBERT M. KRAUSHAAR

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, die anstehenden Dezember-Wettkampftermine sollen im Januar oder Februar nachgeholt werden. In Abstimmung mit dem Kreis-schützenmeisteramt hat sich Foshag dafür stark gemacht, die Saison nicht abzubrechen. „Falls auch im Frühjahr 2021 keine großen Sportveranstaltungen möglich sein sollten – und dazu zählt der Ebhäuser auch die Meisterschaften des Schützenkreises Calw, die im Gesamtstruktur mit den Kreisen Böblingen und Leonberg angedacht waren – sieht der ehemalige Junioren-Europameister die Möglichkeit, den Schießsport in der auf Fernwettkampfbasis umgestellte Winterrunde 2020/21 auch noch bis in den März hinein zu absolvieren. Diese Regelung werden auch die Liga-Leiter Bernd Adis (Bondorf) und Rainer Hanisch (Böblingen) für den Schützenkreis Böblingen sowie Roland Schors (Weil der



Auch Liga-Leiter Rainer Hanisch muss auf die aktuelle Situation flexibel reagieren

GB-Foto (Archiv): amk

Stadt), Elisabeth Eberius (Hirschlanden) und Gabi Maisch (Renningen) für den Schützenkreis Leonberg übernehmen. Im Nachhinein gesehen verschafft die im letz-

ten Jahr praktizierte Absetzung der Meisterschaften auf der Ebene des Schützenbezirks Stuttgart den Terminplanern zwar etwas Luft, unter dem Strich ist das aber nicht mehr als ein Griff nach dem berühmten Strohalm. Kaum vorstellbar dass bei den derzeitigen Fallzahlen der Corona-Infektionen im März/April 2021 an eine Kreismeisterschaft mit mehreren Hundert Startern, oder eine Landesmeisterschaft mit weit über 1000 zu denken ist.

Eventuell sind Punkte der Sportordnung nicht erfüllbar

Der Deutsche Schützenbund versichert zwar: „Wir planen natürlich alle Meisterschaften, wichtig ist für uns die Durchführung der Deutschen Meisterschaft 2021“, so der DSB-Vizepräsident Sport, Gerhard Furnier. Aber da schimmert auch beim DSB schon viel Wunschenken durch. Den Ernst der Lage macht der Umstand deutlich, dass der Bundesverband dafür an seine heilige Kuh „Sportordnung“ gehen würde. „Die Bundes-sportleitung ist sich einig, dass wir dabei an die Grenzen der Sportordnungen gehen müssen und eventuell sogar einige Punkte nicht erfüllen können“, stimmt der DSB-Vizepräsident Sport die rund 14 Millionen Mitglieder schon auf ein schwieriges neues Jahr ein.

Turnier muss verschoben werden

Tischtennis – Das traditionelle Zweiermannschaftsturnier der Weil der Städter Tischtennisabteilung kann im Januar aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. 44 Jahre war das landesoffene Turnier der Sportvereinigung fester Bestandteil im Kalender, über 200 Mannschaften nahmen zuletzt teil. „Trotz der erschwerten Bedingungen in Zeiten der Pandemie wollten wir eigentlich an der Durchführung des Turniers festhalten, dabei planen wir mit einer reduzierten Teilnehmerzahl“, sagt Weil der Städte Abteilungsleiter Thomas Verleih. „Die Entwicklung der letzten Wochen und der abermalige Lockdown ließen uns dann aber keine andere Wahl, als das Turnier zum Standardtermin erst einmal abzusagen. Wir konnten mit der Entscheidung auch nicht mehr länger warten, zumal die Wahrscheinlichkeit, dass das Turnier im Januar durchgeführt werden kann, Richtung null tendierte. Gleichzeitig sieht Verleih mit seinem Mitstreiter keinen Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. „Wir sprechen im Grunde nicht von einer Absage, sondern von einer Verschiebung, denn wir haben die feste Absicht, das Turnier 2021 noch auszutragen.“ Jetzt schon einen Termin festzulegen, hält das Organisationsteam derweil für riskant. „Wir müssen die weitere Corona-Entwicklung abwarten. Realistisch erscheint eine Durchführung direkt nach der Saison, also im Mai oder Juni oder als Saisonvorbereitung im Herbst“, so Verleih. -tho-